

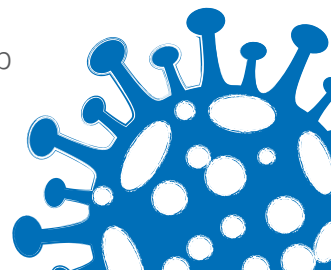
# NEWS

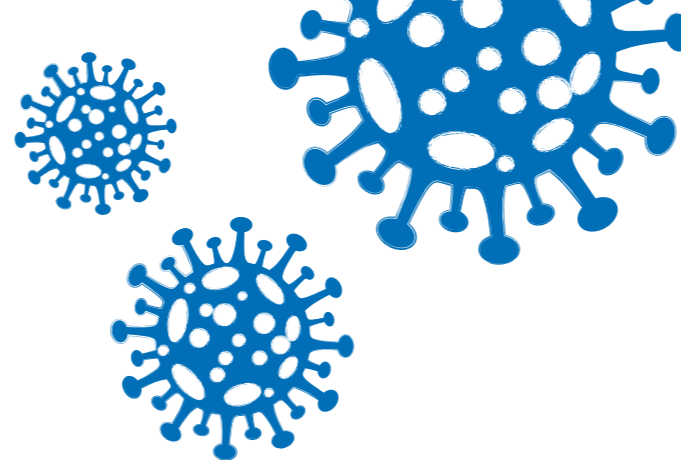
Katholische Stiftung Marienhospital Aachen



## NEWS-UPDATE COVID-19

Mit Augenmaß und in kleinen Schritten zurück zum normalen Klinikbetrieb





# COVID-19

Rück- und Ausblick auf die Situation im Marienhospital Aachen

## Im Gespräch



**Benjamin Michael Koch**  
(Vorstand der Katholischen Stiftung  
Marienhospital Aachen)

**Prof. Dr. med.  
Thomas Möllhoff, M.Sc.**  
(Ärztlicher Direktor)

**Dr. med. Thorsten Winters**  
(Chefarzt der Klinik für  
Innere Medizin, Pneumologie)

**Sandra Stöbener**  
(Pflegedirektorin)

### Was war aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie?

**Benjamin Michael Koch:** Die Corona-Pandemie hat und stellt, glaube ich, auch weiterhin alle Krankenhäuser vor Herausforderungen, die zumindest in Deutschland zuvor undenkbar waren:

Der Mangel an Schutzausrüstung für unsere Mitarbeitenden, die nahe am Patienten tätig sind, d.h. insbesondere die Ärzte und Pflegekräfte.

Wir haben sehr viel Energie in die Lösung dieser Problematik gesteckt, um unseren Mitarbeitenden und somit ja auch den Patienten immer maximalen Schutz zu bieten. Denn die Gesundheit und Sicherheit für unser Personal und unsere Patienten hat für uns absolute Priorität. Auch wenn weiterhin der Bezug von Schutzausrüstung nicht einfach und insbesondere sehr teuer ist, haben wir es – auch durch eine Vielzahl externer Unterstützer – geschafft, immer einen umfänglichen Schutz für Mitarbeitende und Patienten sicherzustellen. Und das wird auch weiter so sein.

### Welche strukturellen und personellen Entscheidungen haben Sie für das Marienhospital Aachen getroffen?

**Benjamin Michael Koch:** Wir haben sehr zügig eine eigene, sogenannte „Pandemie-Einheit“ etabliert mit einer separaten Covid-19-Isolationsstation. Hier werden nur Covid-19-Patienten behandelt, und wir achten stets auf eine strikte Trennung zwischen diesen und anderen Patienten. Darüber hinaus haben wir unsere Beatmungskapazitäten durch die Etablierung einer zweiten Intensivstation verdoppelt.

**Sandra Stöbener:** Personell haben wir unsere Dienstplangestaltung in den Kernbereichen Pneumologie, Intensivstation und Zentrale Notfallaufnahme den neuen Anforderungen angepasst, um umfassende Schulungen unserer Mitarbeitenden im Umgang mit Covid-19-Patienten durchzuführen. Darüber hinaus haben wir spezielle Pflegeteams etabliert, die sich ausschließlich um Covid-19-Patienten kümmern.

Wir können jetzt rückblickend sagen, dass sich dieses Vorgehen ausgezahlt hat und das gibt uns allen ein gutes Ge-

fühl. Auch von unseren Mitarbeitenden bekommen wir für das besonnene und strukturierte Vorgehen unserer Pandemie-Einheit ein positives Feedback.

### Sie haben mit Ihrem Team in kurzer Zeit eine komplette zweite Intensivstation auf die Beine gestellt. Vor welchen Herausforderungen stehen Sie im Bereich Klinikbetrieb/Intensivbehandlung/Operationen, damit Sie Menschen mit allen Krankheitsbildern gerecht werden können?

**Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff:** Es ist in der jetzigen Zeit außerordentlich schwierig, Menschen mit allen Krankheitsbildern gerecht zu werden. In den letzten Wochen hat das Thema Covid-19 die Presse, Funk und Fernsehen dominiert, so dass die Bürger praktisch den Eindruck gewonnen haben, im Krankenhaus werden nur noch Covid-19-Patienten behandelt. Diese Erkrankten nehmen aber nur einen kleinen Prozentsatz des von uns zu behandelnden Patientenkontingents ein. Die Krankenhäuser der Region haben sich trotzdem auf eine große Welle schwerstkranker beatmungspflichtiger Patienten eingestellt und zusätzliche

Intensivbetten geschaffen. Durch die dadurch notwendig gewordenen Personalverschiebungen ist es zwangsläufig – und das nicht nur an unserem Haus – zu erheblichen Einschränkungen des normalen Krankenhaus-OP-Betriebes gekommen. Wir haben bis Mitte April daher ausschließlich ein Notfallprogramm gefahren, d.h. nur Patienten operiert, die man nicht länger ohne notwendige Operation warten lassen kann.

Die Covid-19-Problematik hat aber noch andere für die betroffenen Patienten einschneidende Auswirkungen. Alle anderen Krankheitsbilder wurden durch die Covid-19-Problematik in den Hintergrund gedrängt, Patienten mit anderen Erkrankungen haben Angst bekommen, sich im Krankenhaus zu infizieren und das Krankenhaus auch bei akuten Krankheitsfällen aus dieser Angst heraus nicht aufzusuchen. So sehen wir in den Notaufnahmen der Krankenhäuser z.B. signifikant weniger Herzinfarkte und Schlaganfälle. Das bedeutet aber nicht, dass diese jetzt seltener auftreten. Die Patienten bleiben in der akuten Phase ihrer eigentlichen Erkrankung aus Furcht vor einer – aus meiner Sicht – unbegründeten Angst heraus, sich im Krankenhaus mit Covid-19 zu infizieren, zu Hause, in der Hoffnung, es würde schon von alleine wieder besser. Nicht nur unsere Klinik für Kardiologie berichtet über signifikant weniger Herzinfarkte, die zu uns ins Marienhospital kommen, um sich kompetent behandeln zu lassen.

Von einem befreundeten niedergelassenen Neurologen höre ich beispielsweise, dass er jetzt Schlaganfälle in der Praxis sieht, die eigentlich am Tag vorher in einer spezialisierten Einheit hätten therapiert werden müssen. Für die Therapie ist es am Tage darauf zu spät, und die neurologischen Ausfälle lassen sich dann nicht mehr reparieren. Gleiches gilt im Übrigen für die Herzinfarkte, wo irreversible unwiderrufliche Ausfälle der Herzfunktion hingenommen werden müssen, weil man sich nicht rechtzeitig in kompetente kardiologische Hände begeben hat.

Hier ist Aufklärung geboten, dass man eben kein erhöhtes Risiko hat sich mit Covid-19 zu infizieren, wenn man sich mit einer anderen Erkrankung in ein Krankenhaus begibt. Ja, wir behandeln im Marienhospital auch Covid-19-Patienten, diese aber auf speziellen vom Normalbetrieb abgetrennten sogenannten Pandemie-Einheiten mit eigenem Personal.

### Das Zentrum für Innere Medizin am Marienhospital Aachen zeichnet sich durch die Mehrfachexpertise aus. Neben den drei internistischen Schwerpunktkliniken Pneumologie, Kardiologie und Gastroenterologie arbeiten Sie auch Hand in Hand mit der Anästhesie/Intensivmedizin, Gefäßchirurgie, Radiologie und Notfallambulanz zusammen. Welche Vorteile ergeben sich daraus für unsere Patienten?

**Dr. med. Thorsten Winters:** Unsere schwer betroffenen Covid-19-Patienten sind häufig multimorbide und benötigen eine anspruchsvolle, interdisziplinäre Behandlung. Viele weisen neben dem Lungenleiden beispielsweise auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf. Durch unsere breite interdisziplinäre Expertise können wir einen maximalen Patientenschutz gewährleisten. An unserer Intensiv-Visite nehmen alle Fachdisziplinen teil und wir behandeln jeden Patienten im Experten-Team. Durch dieses Gesamtkonzept erreichen wir aus meiner Sicht die bestmöglichen Therapie-Ergebnisse. Darüber hinaus bilden wir uns ständig weiter, tauschen uns mit anderen Kliniken aus und ziehen Erfahrungswerte unserer Kolleginnen und Kollegen aus Italien und Frankreich heran. Nicht zuletzt ist unsere Klinik auch technisch auf dem neuesten Stand. Wir verfügen beispielsweise auch auf der Normalstation bei schwerer Erkrankten über die Möglichkeit einer Monitorüberwachung. Zusätzlich stehen uns extra umgerüstete Nichtinvasive Beatmungsgeräte zur Verfügung, mit denen wir die Atmung vorübergehend unterstützen können. Auf der Normalstation besteht außerdem die Möglichkeit einer nasalen High-flowtherapie.

### Wie lange müssen Covid-19-Patienten, bei denen eine Krankenhausbehandlung notwendig ist, in der Regel stationär behandelt werden?

**Dr. med. Thorsten Winters:** Das ist sehr unterschiedlich. Unserer Erfahrung nach reicht die Aufenthaltsdauer von zwei Tagen für moderate Fälle – einige Patienten benötigen ein bis zwei Wochen, um wieder fit zu sein. Bei unseren Intensivpatienten sehen wir schwere Verläufe, die eine sehr komplexe Behandlung erforderlich machen und mehrere Wochen in unserer Obhut bleiben müssen.

### Was sind Ihre Pläne für die schrittweise Rückkehr zu einem klinischen Normalbetrieb, den der Gesundheitsminister Jens Spahn jetzt für alle Krankenhäuser in Deutschland vorgesehen hat?

**Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff:** Die Bundesregierung hat eine Lockerung der von ihr verhängten Maßnahmen beschlossen, Herr Gesundheitsminister Spahn hat die Krankenhäuser ermutigt, langsam zum Regelbetrieb überzugehen. Trotzdem sollen 30% der Intensivbetten für potentielle Covid-19-Patienten vorgehalten werden. Wir haben bis dato eine Reduktion des OP-Betriebes auf 40-50% des vorher üblichen Betriebes heruntergefahren und gehen jetzt sukzessive dazu über, den Betrieb langsam wieder hochzufahren und die OP-Kapazitäten zu erhöhen. Sprechstunden werden wieder abgehalten, natürlich so, dass Patienten nicht gefährdet werden, dass Abstandsregeln eingehalten werden und dass ein Mundschutz getragen wird. Ob und wann wir zu unserem Status „vor Covid-19“ zurückkehren, werden die nächsten Wochen nach der Lockerung der Maßnahmen durch die Bundesregierung zeigen.

### Was machen Sie, wenn es zu einem erneuten Anstieg der Covid-19-Erkrankten kommt?

**Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff:** Wir werden gezwungen sein, die Kapazitäten wieder einzuschränken, weil wir in

einem solchen Fall das Personal z.B. für zusätzliche Intensivstationen benötigen.

**Ist die Gefahr, sich im Krankenhaus mit Covid-19 zu infizieren höher als im normalen Alltag?**

**Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff:** Nein, aus meiner Sicht nicht, wenn die Abstandsregeln eingehalten werden und der Mundschutz im Krankenhaus getragen wird. Der „normale“ Patient kommt nicht in Kontakt mit Covid-19-Patienten, da diese auf speziellen abgetrennten Pandemieeinheiten, abseits des normalen Krankenhausbetriebes behandelt werden.

**Was raten Sie Patienten, die aktuell zu ängstlich sind, um sich im Krankenhaus behandeln zu lassen?**

**Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff:** Ich kann den Patienten nur raten, sich bei Beschwerden in ärztliche Behandlung zu begeben! Der erste Ansprechpartner ist in den allermeisten Fällen sicherlich der Hausarzt des Patienten.

**Finden die Sprechstunden in den einzelnen Fachkliniken derzeit unverändert statt?**

**Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff:** Ab jetzt finden die Sprechstunden der Kliniken wieder statt, in der Orthopädie und Unfallchirurgie kann man sich zusätzlich zu den Sprechstunden auch per Videotelefonat durch unseren Chefarzt Dr. med. Thomas Quandt beraten lassen. Aber auch hier kann das Videotelefonat die ärztliche körperliche Untersuchung nicht ersetzen.

**Wie lange muss aus Ihrer Sicht noch an dem Besuchsverbot für Angehörige festgehalten werden?**

**Benjamin Michael Koch:** Das können wir derzeit leider noch nicht sagen. Hier müssen sich alle Krankenhäuser an die Vorgaben der Gesundheitsämter halten. In Ausnahmefällen und nach vorheriger Rücksprache lassen wir aber auch derzeit schon Besuche zu.

**Die Solidarität unter den Mitarbeitenden, die Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung und die Spendenflut haben uns überwältigt. Was waren Ihre Highlights in den letzten Wochen?**

**Benjamin Michael Koch/Sandra Stöbener:** Das schöne Motto „Einmal Marienhospitälern, immer Marienhospitälern“ haben wir in dieser Zeit besonders gespürt. Unser Arbeitsklima und der tolle Zusammenhalt aller Stiftungs-Mitarbeitenden war auch vor Corona schon sehr bemerkenswert, aber nun erleben wir einmal mehr, wie Teams zusammenwachsen, ein freundliches Miteinander pflegen und trotz der hohen Belastung mit Ruhe und Zuversicht für die uns anvertrauten Menschen da sind.

An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die in dieser herausfordernden Zeit voller Tatendrang, großem Verständnis und trotz der eigenen nachvollziehbaren Sorgen und Ängste mit viel Herzblut für unsere Patienten im Einsatz sind. Wir sind sehr stolz auf unsere „Marienhospitälern“ und wissen, dass wir nur im Team Berge versetzen können.

Danken möchten wir aber auch allen unseren „externen“ Unterstützern für die überwältigende Spendenflut, die uns erreicht hat. Krisen sind auch Zeiten, in denen Menschen zu neuer Solidarität erwachen. Dies zu erleben, gehörte sicherlich zu den wenigen Glücksmomenten in den letzten Wochen.

## ZWEITE INTENSIVSTATION ERÖFFNET

Verdopplung der Beatmungskapazitäten für COVID-19-Patienten im Marienhospital Aachen



(v.l.n.r.) Oberarzt Christoph Freudhöfer, Pflegedirektorin Sandra Stöbener, Sabine Neuß-Bereit (Leitung Anästhesie-Pflege) und Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff, M.Sc. (Ärztlicher Direktor)

Bereits Ende März 2020 haben wir im „Marien“ eine **zweite Intensivstation** etabliert und **damit unsere Beatmungskapazitäten für COVID-19-Patienten verdoppelt**.

Unsere erste „COVID-Isolationsstation“ ist seit mehreren Wochen in Betrieb, eine zweite Station wäre bei Bedarf umgehend startbereit. „Mit unseren Maßnahmen sind wir sehr gut für die Versorgung von COVID-19-Patienten aufgestellt“, betont **Vorstand Benjamin Michael Koch**.

„Für uns ist es von höchster Wichtigkeit, dass wir gemeinsam im Team alles unternehmen, um jedem kranken Menschen jederzeit – unabhängig von seinem Krankheitsbild – die bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung zukommen zu lassen“, so der Vorstand.

Der **Ärztliche Direktor Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff, M.Sc.** (Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie), die **Pflegedirektorin Sandra Stöbener**, die

Leitung der Anästhesie-Pflege **Sabine Neuß-Bereit** und **Oberarzt Christoph Freudhöfer** haben die neuen Räumlichkeiten bei der Begehung als ausgezeichnet gelobt.

Unser Oberarzt Christoph Freudhöfer hatte sich in den letzten Wochen mit seinem Team um die gesamte Organisation der neuen **Intensivstation II** gekümmert. Vielen Dank für das außergewöhnliche Engagement!

## VIRTUELLE KREIßSAALFÜHRUNG IN CORONA-ZEITEN



Kleine Öcher starten natürlich auch jetzt bei uns... Wir sind vorbereitet und bleiben für Euch da!

Da Ihr unsere Kreißsäle gerade leider nicht persönlich besichtigen könnt, schaut einfach mal virtuell bei uns vorbei: [www.marienhospital.de/virtuelle-kreissaalfoehrung](http://www.marienhospital.de/virtuelle-kreissaalfoehrung).

Hier seht Ihr unsere etwas andere Kreißsaalführung mit Anja Salmassi (Ltd. Hebamme/Leitung Geburtshilfe) und Dr. med. Matthias Lerch (Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe am Marienhospital Aachen).

#KleineOecherstartenbeiuns #TeamMarienhospitalAachen #WirbleibenfürEuchda



Ihre **Spendenflut** und **Hilfsbereitschaft** in den letzten Wochen haben uns überwältigt! Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen für jede kleine und große Geste, für jede gespendete Maske und Schutzbekleidung, für alle kulinarischen Köstlichkeiten, für Ihre Kreativität und Ihre **unermessliche** Solidarität bedanken!

Sie haben uns mit kostenlosen Hotelzimmern für unsere Mitarbeitenden überrascht, Pizzen und Pasta geliefert, FFP2 und FFP3-Masken gespendet, selbstgenähte Mundschutzmasken, Einmal-Handschuhe, Lindt-Schokolade, Kaffee, Beauty-Artikel und uns sogar ein digitales Konzert gegeben, das uns via USB-Stick erreicht hat. Unsere **Freude und Dankbarkeit** über sage und schreibe **33.811** gespendete

**Artikel** und **3395** gespendete Masken lässt sich kaum in Worte fassen. Unsere Spendenbeauftragte Eva Beckers schätzt das Spendenvolumen auf **31.800,- Euro**.

Das sind Zahlen, die begeistern. Es gab aber auch Ihre wertvolle „nicht messbare“ Unterstützung. Denn Sie sind für uns zu Hause geblieben, damit wir für Sie dableiben konnten! Und das tun wir natürlich auch weiterhin aus voller Überzeugung und mit ganz viel Engagement und fundierter Fachkenntnis. Denn Sie und Ihre Gesundheit liegen uns am Herzen! Passen Sie weiterhin gut auf sich auf und bleiben Sie gesund!

**Ihr Team des Marienhospitals Aachen**

**Selbstgenähter Mundschutz für Krebspatientinnen: BrustCentrum am Marienhospital Aachen freut sich über Spende**

Krebspatientinnen gehören zur Corona-Risikogruppe und sind auf besondere Schutzmaßnahmen angewiesen.

Ein Team vom **DRK-Kleiderladen Alsdorf** rund um unsere langjährige Mitarbeiterin Brigitte Hinkelmann

haben für das **BrustCentrum am Marienhospital Aachen** Schutzmasken selbst genäht, mit denen sich die Patientinnen von Dr. med. Mahmoud Danaei (Sektionsleiter) und Dr. med. Esther Geller (Ltd. Oberärztin) in der Öffentlichkeit schützen können.

Herzlichen Dank an die ehrenamtlichen Näherinnen Brigitte Hinkelmann, Heidi Pfeifer und Peggy Gottinger!



(v.l.n.r.) Dr. med. Esther Geller (Ltd. Oberärztin), Brigitte Hinkelmann, Dr. med. Mahmoud Danaei (Leiter BrustCentrum) und Heidi Pfeifer



## HIER EIN PAAR IMPRESSIONEN...



**Unsere Mannschaft kam aus dem Staunen nicht mehr heraus – die Liste der gespendeten Artikel ist lang:**

Schutzhandschuhe, FFP2 und FFP-3 Masken, Schutzvisiere, Desinfektionsmittel, selbstgenähte Masken und, und, und... Wir danken allen unseren „#HELDEN-HELFFERN“!

**Süße Oster-Überraschung:**

**Lindt-Osterhasen und Schokoeier erfreuen unsere Mitarbeitenden**

Der **Rotary Club Aachen Connect** hat uns vor Ostern von der Firma Lindt sage und schreibe 75 Kartons Lindt-Osterhasen und Schokoeier geliefert für unsere Helden im Einsatz. Alle Pflegekräfte und Ärztinnen und Ärzte bekamen eine pralle Tüte Schoki als Dank für ihren unermüdlichen Einsatz im Kampf gegen Covid-19.

Herzlichen Dank an den Rotary Club Aachen Connect und Dr. med. Anita Harst. Ihre Töchter Ida (Foto 2.v.l.) und Luise (links) haben den Transport organisiert und die Tüten an Dirk Thelen (Teamleiter Station C1) und Werner Kopitzki (Fahrdienstleiter) überreicht. 1000 Dank an Lindt für die großzügige Spende!





Über dieses originelle Geschenk der KITA „Am Höfling“ freuen wir uns sehr! Vielen lieben Dank!

### Kreative Kids: Zwei selbstkreierte Banner schmücken unser Parkhaus

Am 9. April 2020 haben uns Lenya, Emily und Matthias aus dem **Katholischen Kindergarten „St. Johann“** in Burtscheid ein **selbstgestaltetes Banner** für unseren Haupteingang überreicht. Zusammen mit dem Einrichtungsleiter Martin de Lange (2.v.r.) und den Erzieherinnen Bina Kreuz (rechts) und Sarah Polkow (links) haben die Kids fleißig an dem Bild gemalt und möchten damit unseren „Marienhospitalern“ einen lieben Gruß und ein großes Dankeschön übermitteln. Stellver-

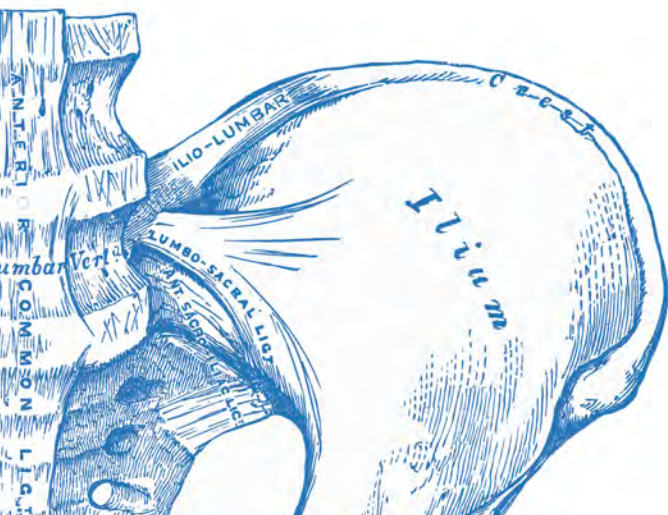
trehend für alle Kolleginnen und Kollegen, die sich tagein, tagaus unermüdlich um die uns anvertrauten Menschen kümmern, nahmen Sandra Stöbener (Pflegedirektorin, links), Anja Salmassi (Leitung Geburtshilfe, 2.v.r.), Laura Piana (Leitung Notfallaufnahme, Mitte) und Prof. Dr. med. Thomas Möllhoff, M.Sc. (Ärztlicher Direktor, rechts) voller Freude das kreative Werk entgegen. Herzlichen Dank an die **KITA St. Johann** für das tolle Geschenk!



Unsere Aktion **Post gegen Einsamkeit** war ein voller Erfolg! Im Namen aller Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitenden unserer **Seniorenzentren St. Severin und Marienheim** bedanken wir uns ganz, ganz herzlich für die unzähligen Briefe, Karten, Osterhäschen, Schokoladeneier und Präsentkörbchen. Sie haben den uns anvertrauten Menschen damit eine riesengroße Freude gemacht! Süße Oster-Post für unsere Patienten und Krankenhausmitarbeitenden gab es auch von den Kommunion-Kindern der Pfarre St. Gregor von Burtscheid, die in Extra-Bastelstunden diese originelle Idee umgesetzt haben. Auch an Euch unseren lieben Dank!



**Unsere Helden brauchen was im Magen... Gratis-Pizzen, Pasta und Gummibärchen für unsere Retter im Einsatz... Vielen Dank an Tele Pizza, Domino's Pizza, Piccolino und WOF sowie die Stiftung „Dein Zuhause hilft“!**



**Katholische Stiftung Marienhospital Aachen**

Redaktion: Mareike Feilen (Unternehmenskommunikation)  
Zeise 4 • 52066 Aachen • Tel: 0241/6006-3180 • Fax: 0241/6006-3109  
mareike.feilen@marienhospital.de • (v.i.S.d.P.) Benjamin Michael Koch  
www.marienhospital.de • www.facebook.com/marienhospital.aachen